

Inhalt

Abschnitt I: Grundlegung – Die Problemstellung

Vom ›urchristlichen Kerygma‹ zum ›kirchlichen Dogma‹ und zurück? Frühchristliche Bekenntnisbildung als Problem theologischer Wissenschaft(en)

1.1 *Die Forschungsgeschichte: Bekenntnisbildung, Bekenntnisbewahrung, Bekenntniskritik*

I

1.1.1 Ausgangsfrage und Antworthorizont: Frühchristliche Bekenntnisbildung und ihre hermeneutischen Grundstrukturen

I

Das andere Erkenntnisinteresse: Vom historisch-genetischen zum systematisch-generativen Ansatz. S. 1 – Der hermeneutische Mehrwert eines systematisch-generativen Ansatzes: Das Beispiel des so genannten ›Vierten Bekenntnisses von Sirmium‹. S. 3 – Die Wahrung des Überlieferungszusammenhangs als textgenerierendes (hermeneutisches) Prinzip frühchristlicher Bekenntnisbildung. S. 6 – Die Wahrung des Überlieferungszusammenhangs frhestchristlicher Anfänge mit jüdischen (Text-) Traditionen. S. 10 – Die Konsequenzen für den gewählten Untersuchungsgegenstand: Erweiterte Materialbasis und geweiteter Analysehorizont. S. 15 – Der Antworthorizont: Schwellen- und Umbruchserfahrungen anstelle von Ursprungs- und Wendepunkten. S. 20.

1.1.2 (Mittelalterliche) Forschungsgeschichte als konstruktive Ätiologie: Typologie, Symbol, Legende

21

(Mittelalterliche) Bekenntnishermeneutik als ätiologisch-konstruktive Reflexionsarbeit. S. 21 – Auf dem Weg von der (frühchristlichen) Bekenntnisbildung zur (frühmittelalterlichen) Bekenntnisbewahrung. 1: Das Nicaeno-Constantinopolitische Glaubensbekenntnis (NC). S. 23 – Auf dem Weg von der (frühchristlichen) Bekenntnisbildung zur (frühmittelalterlichen) Bekenntnisbewahrung. 2: Das Apostolische und das Pseudoanthasianische Glaubensbekenntnis. S. 29 – Mittelalterliche Bekenntnishermeneutik. 1: Die ätiologisch-konstruktive Reflexionsarbeit mit sinnstiftendem ›Typologie-‹Denken. S. 31 – Mittelalterliche Bekenntnishermeneutik. 2: Die ätiologisch-konstruktive Reflexionsarbeit am vieldeutigen ›Symbol-‹Begriff. S. 33 – Mittelalterliche Bekenntnishermeneutik. 3: Die ätiologisch-konstruktive

tive Reflexionsarbeit mit Hilfe der ›Apostolicum-Legende. S. 44 – Das (Be-) Deutungspotential mittelalterlicher Bekenntnishermeneutik. S. 51.	
1.1.3 (Neuzeitliche) Forschungsgeschichte als historisch-kritische Analyse: Datierung, Sammlung, Aktualisierung	53
Defizite und Organisationsformen neuzeitlicher Forschungsgeschichte. S. 53 – Fachwissenschaftliche Analysen neuzeitlicher Forschungsgeschichte. 1: Die kritisch-kombinierende Phase. S. 56 – Fachwissenschaftliche Analysen neuzeitlicher Forschungsgeschichte. 2: Die kritisch-konstruierende Phase. S. 65 – Fachwissenschaftliche Analysen neuzeitlicher Forschungsgeschichte. 3: Die kritisch-analyisierende Phase. S. 71 – Das systematisch-generative Defizit fachwissenschaftlicher Analysen der neuzeitlichen Forschungsgeschichte. S. 74 – Neuzeitliche Forschungsgeschichte als Versuch der Rezeptionssteuerung: Die einschlägigen Textsammlungen. S. 77 – Neuzeitliche Forschungsgeschichte als kirchlich-pastorale Aktualisierungsbemühung: Ökumenismus-Debatte und Modernisierungs-Diskussion. S. 80.	
1.2 <i>Der methodische Neuansatz: Frühchristliche Bekenntnisbildung im Fadenkreuz systematisch-generativer Grundlagenforschung</i>	87
1.2.1. Die Defizite: Sprachregelung, Periodisierung, Deutung	87
Methodische Folgerungen aus der skizzierten Forschungsgeschichte. S. 87 – Die Defizite. 1: Unpräzise Begriffssemantik. S. 87 – Die Defizite. 2: Das doppelte Periodisierungsproblem. S. 91 – Die Defizite. 3: Das theologische Deutungsproblem. S. 93.	
1.2.2 Der Lösungsvorschlag: Historische Semantik und strukturelle Semiotik, generative Systematik und theologische Archäologie	95

Abschnitt II: Entfaltung – Die (Be-) Deutung

Was heißt ein Glaubensbekenntnis? Frühchristliche Bekenntnisbildung in ihrem religiösen Kontext – Historisch-semantische Bestandsaufnahme

2.1 Frühchristliche Glaubensbekenntnisse in ihrem religiösen Kontext I – Die religionswissenschaftliche (Be-) Deutung	103
2.1.1 Religionswissenschaftliche Spurensuche I: Allgemeine Phänomenologie religiöser Glaubensbekenntnisse	103
Das phänomenologische Spezifikum von Glaubensbekenntnissen. S. 103 – Vier Wege theologischer Selbstkontrolle: Fundierte Selbstreflexivität, gewährte Legitimität, beachtete Kommunikativität, praktizierte Interdisziplinarität. S. 106 – Der Beitrag religiöser Kommunikationstheorie. S. 111 – Die	

Analyse genuiner Glaubensbekenntnisse: Erscheinungsweisen (Phänomenologie), Modalitäten (Soziologie), Bewusstseinshaltungen (Psychologie). S. 112 – Glaubensbekenntnis(se): Eine religionswissenschaftlich verantwortete Definition. S. 118.	
2.1.2 Religionswissenschaftliche Spurensuche II: Die vor- und nichtchristlichen Kontexte frühchristlicher Bekenntnisbildung	120
Glaubensbekenntnisse ethnischer Religionen. S. 120 – Hinduismus. S. 122 – Buddhismus. S. 125 – Sikhismus. S. 127 – Islam. S. 129 – Zoroastrismus. S. 132 – Mesopotamische und altägyptische Religion(en). S. 135 – Altgriechische und römische Religiosität. S. 139 – Judentum. S. 141.	
2.2 <i>Frühchristliche Glaubensbekenntnisse in ihrem religiösen Kontext II – Die historische (Be-) Deutung</i>	146
2.2.1 Frühchristliche Spurensuche I: Bekenntnisse in Altem und Neuem Testament	146
Glaubensbekenntnisse in den alttestamentlichen Schriften. S. 146 – Glaubensbekenntnisse in den neutestamentlichen Schriften. S. 163.	
2.2.2 Frühchristliche Spurensuche II: Außerkanonische Texte frühchristlicher Herkunft. Großkirchliche Bekenntnisse und die Bekenntnisse devianter Bewegungen	184
Der Befund im Kontext des systematisch-generativen Ansatzes. S. 184 – Aklamatorische Glaubensworte. S. 189 – Proklamatorische Glaubensformeln. S. 192 – Deklaratorische Glaubensbekenntnisse. S. 210.	

Abschnitt III: Folgerungen – Die Deutung

Was bewegt frühchristliche Bekenntnisbildung? Gottes Heilsgeschichte mit seiner Schöpfung – Strukturell-semiotische Analyse

3.1 Gottes Heilsgeschichte mit seiner Schöpfung – Hermeneutische Grundstrukturen frühchristlicher Bekenntnisbildung. Ansätze zu einer generativen Systematik	233
3.1.1 Das Ringen um verbindend-verbindliche Formulierungen I: Zwischen alttestamentlichen Vorgaben und großkirchlichen Symbola. Bekenntnisentfaltende Prinzipien frühchristlicher Bekenntnisbildung	233
Bekenntnisbildung aus der Perspektive eines strukturell-semiotischen Ansatzes. S. 233 – Hermeneutische Grundstrukturen frühchristlicher Bekenntnisbildung in geschichtlicher Hinsicht. S. 233 – Hermeneutische	

Grundstrukturen frühchristlicher Bekenntnisbildung in formaler Hinsicht. S. 239 – Hermeneutische Grundstrukturen frühchristlicher Bekenntnisbildung in inhaltlicher Hinsicht. S. 242.

3.1.2 Das Ringen um verbindend-verbindliche Formulierungen II:

›De lectis non lecta conponere. Heilige Schrift, pagane Philosophie und christliche Staatsmacht als bekenntnislegitimierende Prinzipien frühchristlicher Bekenntnisbildung

246

Die Heilige Schrift als bekenntnisbelegende, nicht aber -begründende Größe im Kontext der Bekenntnisbildung. S. 246 – Erste Klausel: Biblische Belege in formelhafter Prägung. S. 250 – Zweite Klausel: Biblische Belege mit wesensphilosophischer ›Erläuterung. S. 253 – Dritte Klausel: Reduktion biblischer Haftpunkte zugunsten präzisierender ›Erläuterungen. S. 264 – Die übrigen Klauseln tendenziell eschatologischen Charakters. S. 268 – Interesse an der Verifikation von Bekenntnisinhalten an biblisch bezeugten Offenbarungswahrheiten / Reduktion der Klauseln ohne literalen Anhalt in der Bibel. S. 269 – Rückgriff auf zeitgenössische Wesensphilosophie als ›hermeneutische Quelle der Bekenntniskonflikte des 4. Jahrhunderts. S. 270 – Hermeneutischer Ausweg. S. 276.

3.1.3 Das Ringen um verbindend-verbindliche Formulierungen III: Vom Wirken Gottes in der Geschichte, seinem Wesen jenseits aller Geschichte und seiner ›Geschichte mit der Geschichte. Das bekenntnisgenerierende Grundprinzip frühchristlicher Bekenntnisbildung

284

Bekenntnisgenerierender Mechanismus: Heilsgeschichtliche Orientierung aus prophetisch-apokalyptischem Geist. S. 284 – Apokalypse und Apokalyptik. S. 285 – Ursprünge frühjüdisch-frühchristlicher Apokalyptik. S. 289 – Erlösung und Vollendung: Apokalyptische Deutungskategorien frühchristlichen Glaubenswissens. S. 297 – Apokalypsis Gottes. S. 299 – Vom autoritativen ›Glaubens-Gesetz zu normativen ›Glaubens-bekenntnissen. S. 301 – Erweiterung um das ›Argumentum patricium. S. 307 – Übergang zur mittelalterlichen ›Urkunden-Gesellschaft. S. 310.

3.2 Hermeneutische Spezifika frühchristlicher Bekenntnisbildung. Konklusionen, ›theologischer Archäologie:

312

3.2.1 Konklusion I: Vor dem Forum externum. Entfaltete, gefährdete und gewandelte Eigenart frühchristlicher Bekenntnisbildung

312

3.2.2 Konklusion II: Vor dem Forum internum. Konstanz, Divergenz und Konzentration der Bekenntnistradition(en)

316

Referenztexte. S. 327 – Abbildungen. S. 385 – Literaturverzeichnis. S. 401 – Personen- und Sachwortregister S. 489